## Der Friedensvertrag: Entstehung und Widerstände

**Klaus Schwabe: Die Friedensziele der Alliierten, 1997**

1 [N]achdem einmal der Waffenstillstand geschlossen war, hielt Frankreich gegenüber seinen Verbündeten mit seinen Wünschen nicht mehr hinter dem Berge. […] Daß es die Rückkehr von Elsass-Lothringen nach Frankreich fordern würde, war zu erwarten. Gleiches galt für das Verlangen nach einer umfassenden vom Deutschen Reich aufzubringenden Kriegsentschädigung – bis hin zur Übernahme von Pensionen für Kriegshinterbliebene. Überraschender schon kam sein Wunsch, die Rheinlande mitsamt den besetzten rechtsrheinischen Brückenköpfen ein für allemal von Deutschland abzutrennen und zu Pufferstaaten zu verwandeln, die militärisch und weitgehend auch wirtschaftlich unter französischer Kontrolle stehen würden. Frankreich zeigte sich außerdem entschlossen, auf eine Dezentralisierung Deutschlands hinzuarbeiten und die deutschen Nachbarn – in erster Linie Polen – auf Kosten Deutschlands tunlichst zu stärken. Dahinter stand der verbreitete Wunsch, die seit 1871 bestehende Übermacht Deutschlands auf dem europäischen Kontinent einzudämmen und 15damit langfristig die Voraussetzung für die Sicherheit Frankreichs zu schaffen. Dazu gehörte die Fortdauer des Bündnisses zwischen Frankreich und den beiden angelsächsischen Mächten – insbesondere für Clemenceau ein absolutes Muß,an dem er selbst dann festhalten wollte, wenn dies Konzessionen an die angelsächsischen Kriegszielwünsche oder in ihrem Gefolge auch Konzessionen 20gegenüber Deutschland erforderlich machen würde.

[…] Das Deutsche Reich verlor aus britischer Sicht in dem Moment seine Rolle als rivalisierende Weltmacht, in dem es seine Flotte und seine Kolonien ausgeliefert hatte. De facto war dies spätestens mit dem Waffenstillstand geschehen, und es kam auf der Friedenskonferenz im Grunde nur noch darauf an, diesen 25Zustand völkerrechtlich zu legalisieren.

Die spezifisch europäischen Probleme rangierten für die britische Regierung erst an der zweiten Stelle ihres Interesses. Als relativ am wichtigsten erschien die Aufgabe der deutschen Kontrolle über weite Teile Rußlands und damit allgemein das russische Problem, das britische Interessen in Asien berührte. Natürlich wollten die Briten auch verhindern, daß Deutschland unter bolschewistische Kontrolle geriet – eine Gefahr, die mehrfach zu drohen schien. Alle übrigen territorialen Fragen Europas lagen außerhalb des Bereiches der unmittelbar britischen Interessen. […]

Die Vereinigten Staatenwaren ausgerechnet durch Deutschland, ihrenHauptgegner, auf die Vierzehn Punkte als Friedensprogramm verpflichtet worden. Tatsächlich ist Wilson, als er in die Friedensberatungen eintrat, entschlossen gewesen, sein Programm in seinen wesentlichen Punkten zur Geltung zu bringen. Dazu gehörte an erster Stelle die Errichtung einer internationalen Friedensorganisation, die zwei Zielen dienen sollte: einmal die Wiederholung einer

40Katastrophe wie der des Weltkrieges zu verhindern, zum anderen die USA in eine verantwortliche Weltmachtrolle einzubinden. Dem Hauptgegner Deutschland wollte Wilson nur Gebietsabtretungen auferlegen, wenn diese mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker vereinbar waren. […] Ein Grundgedanke fand sich bei Wilson, der bei den europäischen Verbündeten keine Entsprechung besaß – die Überzeugung, daß ein „Friede ohne Sieg“, ein Frieden des Ausgleiches geschlossen werden müsse, dem auch die Besiegten ohne verbleibende Ressentiments zustimmen konnten. […] Wie Wilson einmal erklärte, wollte er Deutschland als Gesamtstaat und als Wirtschaftsgroßmacht erhalten wissen.

*Klaus Schwabe: Quellen zum Friedensschluss von Versailles. WBG: Darmstadt 1997, S. 10 –12.*

**Arbeitsaufträge**

1. Geben Sie die Friedensziele der alliierten Siegermächte wieder.
2. Prüfen Sie diese Ziele auf ihre Vereinbarkeit untereinander.